

Trend zur englischen Hochschulreife

Immer mehr schweizerische Jugendliche entscheiden sich für eine internationale Hochschulreife, die entweder zweisprachig (Deutsch/Englisch) oder ganz auf Englisch absolviert wird. Weltweit haben sich zwei Systeme durchgesetzt, die britischen A-levels und das International Baccalaureate (IB). Die Nachfrage ist hierzulande so stark, dass es in Zürich, Genf und bald auch in Basel Privatschulen gibt, die sich darauf spezialisieren, schweizerische Jugendliche auf die britischen A-levels vorzubereiten.

A-levels und International Baccalaureate im Vergleich

Die britischen A-levels sind schon seit bald zwei Jahrhunderten ein Freipass an alle Universitäten der Welt, einschliesslich schweizerischer Hochschulen. Fast alle Hochschulen anerkennen nebst den A-levels auch das International Baccalaureate (IB). Schüler entscheiden sich im zweitletzten Jahr für drei Schwerpunktfächer und legen die restlichen Fächer als Nebenfach ab, wobei wesentlich mehr Wahlmöglichkeiten bestehen, als in der schweizerischen Maturität. Im Gegensatz zum IB können A-levels mehrmals wiederholt werden und dürfen auch von Erwachsenen abgelegt werden.

Was macht A-levels für schweizerische Jugendliche attraktiv

Erste Erfahrungen zeigen, dass Jugendliche Fächer wie Mathematik, Geschichte und Biologie mit Begeisterung auf Englisch lernen. Ihre Leistungen lassen sich schon nach kurzer Zeit gut mit den Leistungen Gleichaltriger in englischsprachigen Ländern vergleichen. Zudem finden Sie es ‚cool‘, auf ein englisches Gymnasium zu gehen. Die Mehrheit der Jugendlichen versteht, dass Englisch in der beruflichen und schulischen Laufbahn eine entscheidende Rolle spielt. Da die staatlichen Schulen der Schweiz nebst Englisch auch zwei Landessprachen unterrichten, sind die Voraussetzungen gut, um zwei der drei Schwerpunktfächer (A-levels) mit Erfolg zu bestehen. Schüler an englischen Gymnasien konzentrieren sich in den letzten beiden Jahren nur auf vier bis sechs Fächer, statt auf über zehn (wie im schweizerischen System). Einseitig begabte Jugendliche haben mit dem britischen System mehr Erfolg.

Das Proficiency macht man so nebenbei

Im dritten Schwerpunktfach und in den Nebenfächern müssen sich schweizerische Teenager dafür mehr anstrengen, als Englischsprachige, weil sie nebst dem Fachunterricht viel Zeit auf das Erlernen der englischen Sprache verwenden müssen. Dafür winkt ihnen nebenbei noch im

Abschlussjahr das Cambridge Proficiency; keine schlechte Leistung für 18-jährige!

A-levels gibt's auch auf dem zweiten Bildungsweg

A-levels kann man auch berufsbegleitend absolvieren, Modul um Modul. Während das International Baccalaureate sich primär and Jugendliche richtet, dürfen auch Erwachsene reiferen Alters zu A-levels Prüfungen antreten.

Robin Hull, lic.phil.
Schulleiter Hull s'School Ltd.
Local Secretary EDEXCEL International.
r.hull@hullschool.ch
Vorstandsmitglied Zürcher Konferenz für Weiterbildung

Informationen unter
www.zkw.ch
www.hullschool.ch

Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB
Orlikonerstrasse 38, CH-8057 Zürich
www.alice.ch, sveb@alice.ch